

Theresienstadt Mai – Juni 1943

Abschiedsbrief von Dr. Gustav und Therese Meyer vom 21.3.1943

Dr. Gustav Meyer:

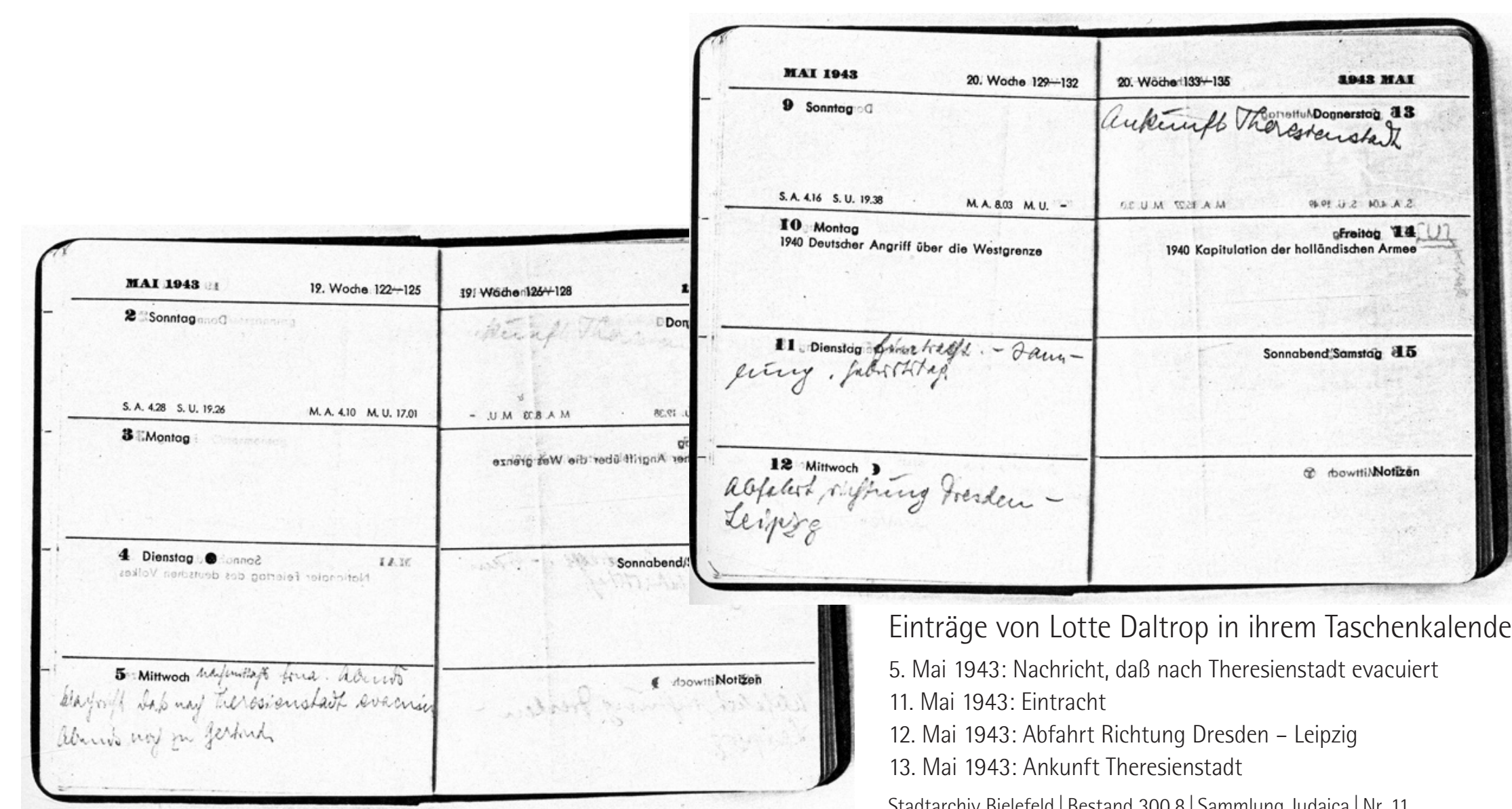
Geliebte Kinder [...] Nun haben auch wir den Befehl erhalten, uns für den Weg in die Verbannung nach Theresienstadt zu rüsten. In wenigen Tagen schon wird die Stunde schlagen, in der wir von unserer Heimat und von unserem bescheidenen, aber traulichen Heim scheiden müssen. Alles was bisher geschehen ist und alles, was wir hören, muß unsere Hoffnung, Euch wiederzusehen, erschüttern. Es drängt mich deshalb, Euch einige Abschiedsworte zu senden [...] Wir gehen aufrechten Hauptes und völlig gefaßt ins Exil. Aufrechten Hauptes, weil wir uns keine Vorwürfe zu machen haben, durch unser Verhalten unser hartes Los verschuldet oder verdient zu haben. Gefaßt gehen wir, weil wir zusammen gehen werden.

Therese Meyer:

Was uns in Theresienstadt erwartet, das wissen wir nicht. Wir verlieren aber den Mut nicht, daß wir auch die Zeit dort überstehen können und daß ein Hoffnungsfunke besteht, daß wir Euch, geliebte Kinder, doch eines Tages wiedersehen!

Vor ihrer Deportation haben Dr. Gustav und Therese Meyer im so genannten *Judenhaus* an der Lützowstraße 10, der heutigen Karl-Eilers-Straße, gewohnt. Der Ehemann ist am 15. Mai 1944 in Theresienstadt ums Leben gekommen, Therese Meyer wurde nach Auschwitz verschleppt, wo sie ermordet wurde.

Stadtarchiv Bielefeld | Bestand 300,8 | Sammlung Judaica | Nr. 114 | Monika Minninger u.a., Antisemitisch Verfolgte registriert in Bielefeld 1933-45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale | Bielefeld 1985 | S. 147 f

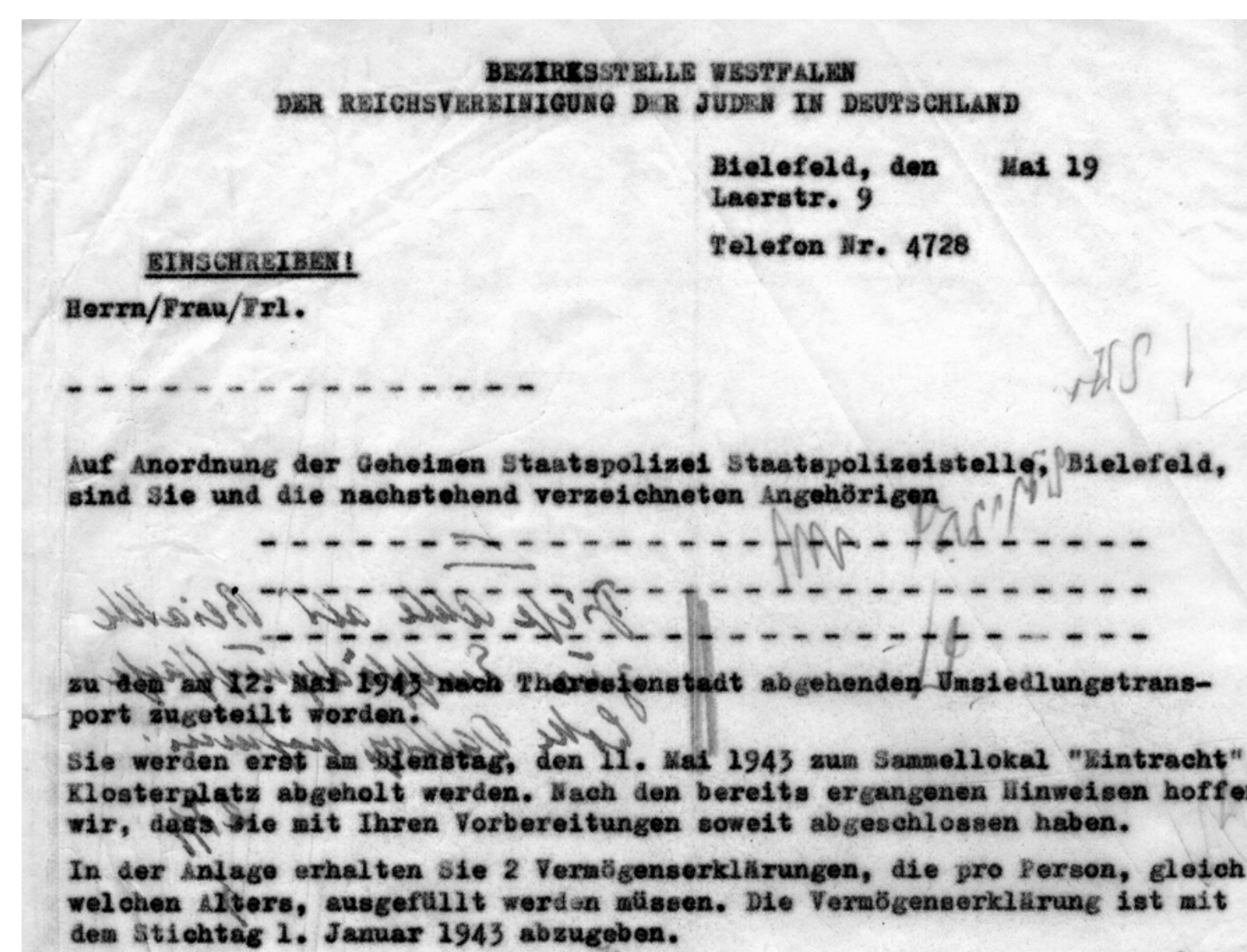


Einträge von Lotte Daltrop in ihrem Taschenkalender:

- 5. Mai 1943: Nachricht, daß nach Theresienstadt evacuiert
- 11. Mai 1943: Eintracht
- 12. Mai 1943: Abfahrt Richtung Dresden – Leipzig
- 13. Mai 1943: Ankunft Theresienstadt

Stadtarchiv Bielefeld | Bestand 300,8 | Sammlung Judaica | Nr. 11

Albert und Lotte Daltrop lebten seit den 1920er Jahren in Bielefeld, wo auch ihre Kinder Hans-Georg und Marianne 1925 und 1926 geboren wurden. Albert Daltrop war als Rechtsanwalt und Notar tätig. Während die Kinder im Februar 1939 mit einem Kindertransport nach England in Sicherheit gebracht werden konnten, wurden die Eltern in verschiedene *Judenhäuser* eingewiesen: zunächst Detmolder Straße 4, dann Ritterstraße 57 und schließlich Lützowstraße 10. Am 11. Mai 1943 wurden sie zunächst mit anderen Juden im *Gesellschaftshaus der Eintracht* am Klosterplatz, das als Sammellager diente, einquartiert und einen Tag später nach Theresienstadt verschleppt. Sie überlebten den Holocaust und kehrten nach Bielefeld zurück. Albert Daltrop ließ sich erneut als Rechtsanwalt nieder und vertrat u. a. viele Klienten in den so genannten Wiedergutmachungsverfahren. Vom 21. Januar bis 30. Oktober 1946 war er zudem Mitglied des ersten frei gewählten Bielefelder Stadtrats nach dem Zweiten Weltkrieg.



Durchschlag einer Anordnung der Gestapo Bielefeld vom Mai 1943 [Ausschnitt]. Die Rückseite wurde 1956 im Rahmen eines Entschädigungsverfahrens beschriftet.

Stadtarchiv Bielefeld | Bestand 300,8 | Sammlung Judaica | Nr. 53